



CO₂-Neutralität entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Mercedes-Benz



Mit der „Ambition 2039“ will Mercedes-Benz in weniger als 20 Jahren bilanzielle CO₂-Neutralität in der Neuwagenflotte erreichen. Dabei berücksichtigt das Unternehmen die gesamte Wertschöpfungskette, einschließlich seiner Partner und Lieferanten.

Eine rein elektrische Fahrzeugflotte – mit dieser Vision engagieren wir uns für Klimaschutz und Luftreinhaltung. Sie ist ein Kernelement unserer nachhaltigen Geschäftsstrategie. Bis 2039 wollen wir bilanziell CO₂-neutral werden. Wir denken hierbei Klimaschutz ganzheitlich und weiten unsere Zielsetzung auf alle Wertschöpfungsstufen des Automobils aus – von der Entwicklung über die Gewinnung der Rohstoffe, die Produktion bis hin zur Nutzungsphase und zum Recycling des Fahrzeugs.

Dekarbonisierung der Wertschöpfungskette erfordert entsprechende Rahmenbedingungen

Während einige Handlungsfelder direkt von Mercedes-Benz verantwortet werden, wie zum Beispiel das Elektrofahrzeugportfolio und die CO₂-Reduktion unserer Produktionsstandorte, gibt es auch Verantwortungsbereiche, die wir nur teilweise beziehungsweise nur indirekt beeinflussen können. Dazu zählt etwa der Energiemix in der Nutzungsphase der Fahrzeuge oder im Herkunftsland der zugekauften Komponenten. Hier sind wir also auf Schaffung der entsprechenden lokalen Rahmenbedingungen angewiesen, wie beispielsweise der gezielte Ausbau der erneuerbaren Energien.

Gezielter Einsatz von Bewertungsinstrumenten zur Schaffung von Transparenz

Die Transformation zur Elektromobilität wird sich auf die gesamte Wertschöpfungskette eines Fahrzeugs auswirken und insbesondere den Energiebedarf in der vorgelagerten Lieferkette erhöhen. Da es Teile der Wertschöpfungskette gibt, auf die der Konzern keinen direkten Einfluss nehmen kann, arbeitet die Mercedes-Benz Group gemeinsam mit ihren Partnern an der Umsetzung wirksamer Klimaschutzmaßnahmen, um die vorgelagerte Lieferkette bilanziell CO₂-neutral zu machen.

Ausgangspunkt der Zusammenarbeit ist die Schaffung von Transparenz in der Lieferkette. In Einzelfällen eignen sich komplexe Life-Cycle-Assessments, um den Handlungsbedarf zu identifizieren. Aufgrund der Komplexität der Life-Cycle-Assessment Methodik des hält der Konzern eine Regulierung auf Basis eines Life-Cycle-Assessments derzeit jedoch nicht für sinnvoll.